



GRÜßE AUS PARIS!

Solidarität als Wert findet in der Gesellschaft keine universelle Anerkennung mehr, wenn überhaupt, scheint sie aus der Mode zu sein! Die politische Debatte in Europa ist aufgeheizt, da wir uns mit den Folgen des Brexits befassen. Andere Teile der Welt erleben ihre eigenen Spannungen zwischen der Konzentration auf die Einheit und das, was wir gemeinsam haben, und dem, was uns unterscheidet und trennt. In den letzten Jahren sind diese Spannungen in der Sprache des politischen Diskurses wesentlich deutlicher geworden und können manchmal zu polarisierenden Perspektiven führen, was weder hilfreich noch ehrlich ist.

Die Beiträge dieser Ausgabe sind praktische Ausdrücke des Wunsches und der Wertschätzung der Vorteile gemeinsamen Handelns in der Provinz.

Papst Franziskus hat das Band der Solidarität als "einen Sauerteig in der Gesellschaft" bezeichnet, der das Leben derer bereichert, die dafür arbeiten, und zum Impuls für die Sendung zum Wohl der Gemeinschaft in der Gesellschaft wird.

Als Maristen sind wir zur Solidarität berufen, ein Ruf, "ein Netzwerk des Austauschs und der Solidarität zu werden, um die Einheit für die Sendung zu fördern, während wir gleichzeitig den Reichtum und die Vielfalt, die von unserem internationalen Charakter kommt, schöpfen." (Konstitutionen 158).

*Francisco Chauvet
und Martin McAnaney*

TODESFALL

Myles Moriarty (Eng)
20.02.2020.

EUROINFO

JAHRESTAGUNG DER LEITER DER
EUROPÄISCHEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN
30.01. – 01.02., PARIS



Dies war das fünfte Schulleitertreffen in der Provinz. Während dieser Treffen diskutieren die Teilnehmer Themen von gemeinsamem Interesse, teilen Neuigkeiten und planen gemeinsame Initiativen. Die sechzehn Schulleiter trafen sich in diesem Jahr mit drei Mitbrüdern, die direkt mit Ausbildungsaufgaben befasst sind.

Das Netzwerk der europäischen Schulen wurde 2011 gegründet, um die Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen zu fördern. Das diesjährige Treffen nutzte die Gelegenheit, seinen Zweck und seine Werte zu überprüfen: Bringt die Vernetzung den Bildungseinrichtungen wesentliche Vorteile, oder ist es nur eine weitere Aufgabe, die das Leben erschwert?

Ist es hilfreich, das Netzwerk durch gemeinsame Projekte zu stützen, oder gibt es einfachere Möglichkeiten, dies zu tun? Die Teilnehmer sahen das Netzwerk als eine Möglichkeit, im Verständnis der Intentionen der Gründergeneration der Maristen und der Erfahrungen, die zu P. Colins Einsichten zur Erziehung führten, zu wachsen. Es ermöglicht den Bildungseinrichtungen, gemeinsam ihren einzigartigen maristischen Charakter zu erforschen.

Zusammen können sie eine gemeinsame Terminologie entwickeln, die ihnen hilft, die gemeinsamen Fragen zu erörtern, denen sie in unterschiedlichen nationalen Kontexten begegnen. Unsere Bildungseinrichtungen sind "Gefährten" in einem maristischen Unternehmen und können durch das Netzwerk effektiver gemeinsam zusammenarbeiten und dem maristischen Ethos und dem charakteristischen Geist ein Antlitz geben. Links zur Verlautbarung: En <http://bit.ly/EdComEn> Fr <http://bit.ly/EdComFR>.





TREFFEN DER NATIONALEN ADMINISTRATOREN UND ÖKONOMEN AND DEREN ASSISTENTEN, 12.-13.02., PARIS

GEBETSINTENTION FÜR DIE FASTENZEIT

Allmächtiger ewiger Gott, du lädst uns ein, tiefer in die Fastenzeit hineinzusteigen, die Zeit der Gnade, die deine Gabe an deine Familie ist, um uns im Geist zu erneuern. Hilf Sie uns, diese Fastenzeit zu leben mit Blick auf Freiheit, Großzügigkeit und Begegnung. Gib uns ein Herz, das danach hungert, dir zu dienen und denen, die brauchen, was wir zu geben haben. Amen.

Man könnte erwarten, dass ein solches Treffen sich ausschließlich um Geld und rechtliche Fragen dreht, aber es ist viel mehr als das. Eigentum und Vermögen sind dazu da, der Sendung zu dienen. Die Mitbrüder und ihre Laienmitarbeiter sind Schlüsselpersonen, die es der Provinz ermöglichen, ihre Sendung in Europa heute und in der Zukunft zu erfüllen.

Das Thema in diesem Jahr war *"AUF 2030 ZU - ein bevorzugtes Szenario für die Zusammenarbeit bei der finanziellen und administrativen Verwaltung zu benennen"*. Während einige Themen bestimmten Ländern eigen sind, sahen die Teilnehmer, dass die Herausforderungen, vor denen sie stehen, ähnlich sind und dass sich man eine stärkere Position und Zuversicht gewinnt, wenn man sich ihnen stellt. Das kleiner Werden unserer internen Ressourcen ist eine Tatsache, die nicht ignoriert werden kann, und sie kommt schnell auf uns zu.

Wir müssen solide Pläne für die Verwaltung unserer Ressourcen in einer Form machen, die die lokalen Vorschriften respektiert und dennoch unsere Freiheit wahrt, als Ordensgemeinschaft zu handeln, um die Mission der Gesellschaft Mariens in Europa und in anderen Teilen der Welt zu erfüllen. Noch können wir einen Beitrag zum Leben und zur Sendung der Gesellschaft Mariens leisten. "Bis zum Tod gibt es Leben!". Die Botschaft einer Laienmitarbeiterin auf dem Treffen war, dass eine Schlüsselement, um unsere Mission erfolgreich zu erfüllen, darin besteht, sie bewusst in den maristischen Geist, die Vision und die Werte, das "maristische Denken", zu integrieren. Sie sind nicht marginal für das Leben und die Sendung der Provinz und der Gesellschaft Mariens, sondern sind integraler Bestandteil ihrer Verwirklichung. Links zu den Sitzungsnotizen: En <http://bit.ly/SMAB2020> Fr <http://bit.ly/SMAB2020FR>.



IGNATIANISCHE EXERZITIEN DER LAIENMARISTEN 23. – 26.01., OSLO, NORWEGEN

Rory Mulligan (NO) schreibt: "Dieses Jahr fanden die Exerzitien bei den St.-Josef-Schwestern in Oslo zum 8. Mal statt. Es waren 9 Teilnehmer. Die Exerzitien folgten der ignatianischen Standardform: absolute Stille, tägliche Begleitung und vier einstündige Meditationen am Tag. Natürlich empfinden die Teilnehmer dieses immer als eine Herausforderung, aber als eine sehr lohnende! Nach drei Tagen der Stille war die Abschlussmesse und der Austausch der Teilnehmer über die Exerzitien lebhaft, mit vielen Ideen, wie maristische Spiritualität dazu beitragen kann, mit mehr Leben zur Ortskirche beizutragen. Gleichzeitig müssen wir mehr geistige Nahrung für unser persönliches Leben finden. Wieder einmal waren die Begleiter Erik Ruud und ich, die seit 30 Jahren zum Exerzitierteam der Schwestern gehören."

